



2 | KARRIEREN

Coaching

Mit dem richtigen Coach aus der Krise

Auch Führungskräfte geraten in Krisen:

Kompetente Coaches helfen und beziehen private Aspekte mit ein.

VON TERESA RICHTER-TRUMMER

Die laufende Scheidung, das schwerkranke Kind, der erdrückende Wohnbaukredit – auch wer es auf der Karriereleiter weit gebracht hat, kann die privaten Herausforderungen nicht einfach bei der Sekretärin abgeben. Stärke und Führungskraft zu beweisen, wenn man selbst ganz tief in der Krise steckt: da sind Fehler wahrscheinlich. „Der Druck und die Unsicherheit in der Arbeitswelt nehmen zu, Krisen häufen sich“, weiß Unternehmensberaterin Reinhilde Hört.

Hehemann: „Und auch die Bereitschaft, sich an einen Coach zu wenden.“

Coach-Schwemme Eine an und für sich richtige Entscheidung, doch nicht jeder, der sich Coach nennt, ist kompetent genug, aus der Krise zu helfen. „Wir erleben eine Coaching-Schwemme“, hält Hört, die selbst seit zehn

Jahren als Coach tätig ist, die derzeitige Situation für „bedenklich“.

In einer Studie nahm sie nun den österreichischen Coaching-Markt unter die Lupe. „Coach ist kein geschützter Begriff, es gibt bereits Crash-Kurse die nur drei Wochen dauern“, will sie vor allem die Auszubildenden in die Verantwortung nehmen.

Denn der Beruf des Coaches verlangt eben diese.

„Fachliches Wissen und das nötige Handwerkszeug“, muss ein kompetenter Coach mitbringen. Aber: „Coaches ohne psychosoziale Ausbildung psychologisieren und interpretieren gerne“, weiß Hört. Und vernachlässigen dabei leicht das Problem, das den Klienten zu ihnen gebracht hat.

„Ein kompetenter Coach kennt seine Grenzen.“

Reinhilde Hört
Beraterin und Coach

Privates und Berufliches Zwischen 50 und 200 Euro kostet eine Coaching-Sitzung – ist man an einen guten Coach geraten, werden berufliche Probleme strukturiert behandelt, private

aber nicht ausgeklammert. Hört: „Im Coaching-Alltag ist das berufliche Problem oft nicht vom persönlichen trennbar. Berufliche Schwierigkeiten lösen private Sorgen aus und umgekehrt.“ Eine klare Grenze kann nicht gezogen werden: So wird der Coach zur Vertrauensperson, der sensibel und integer handeln sollte.

Und Rückgrat beweisen muss, wenn ihm die Krise des Klienten über den Kopf wächst. „Es gibt Situationen, in denen ein Coach an seine Grenzen stößt“, weiß Hört: „Er muss dann sagen können: Ich bin nicht mehr der Richtige.“ Den Klienten in akuten Situationen abzuschieben wäre aber ebenso unverantwortlich, wie ihn weiterzucoachen. Hört: „Man muss emotional und konkret unterstützen, bei der Therapiesuche helfen.“

► Studie

Finger weg von Besserwissern

Woran erkennt man einen kompetenten Coach? Reinhilde Hört-Hehemann hat im Rahmen einer Studie Kriterien formuliert:

– **Alles-Löser** Vorsicht ist geboten, wenn der Coach von der ersten Sitzung an verspricht, für alles eine Lösung zu haben. Nicht alles ist machbar: Ein guter Coach kommuniziert das.

– **Besserwisser** Ihr Coach hat stets einen guten Ratsschlag parat? Achtung: Er widerspricht damit dem Prinzip des Coachings, den

Klienten in die Selbstverantwortung zu nehmen.

– **Experte** In der Beziehung zwischen Klient und Coach soll es keine Hierarchie geben. Der Coach spielt sich nicht als Experte auf.

– **Selbstreflexion** Ist der Coach auch sich selbst gegenüber kritisch? Kennt er seine eigenen Grenzen?

– **Ausbildung** Die Bezeichnung „Coach“ ist nicht geschützt – überprüfen Sie daher die Ausbildung und Arbeitserfahrung des Coaches. Eine psychosoziale Ausbildung ist von Vorteil.

KURIER

DONNERSTAG, 14. FEBRUAR 2008



SCHEFFEL/WILHELM

Coach-Schwemme: Ob Rhetorik, Ernährung oder Beziehung – alles wird gecoacht, kritisiert Reinhilde Hört